Von "Abendstille überall" bis "Zyt isch do"

Autor(en): **Vollenwyder, Usch / Pfister, Erika**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung**

Band (Jahr): **84 (2006)**

Heft 4

PDF erstellt am: **02.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-724426

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

BILDER: MARKUS SENN

Eine Frau sorgt für die guten Töne: Erika Pfister hütet in ihrer Wohnung einen Schatz von Tausenden von Liedern.

Von «Abendstille überall» bis «Zyt isch do»

Erika Pfister sammelt Lieder. Tausende hat sie bereits in Dutzenden von Ordnern zusammengetragen. Sie möchte mit ihrer Sammlung dazu beitragen, dass das schöne alte Schweizer Liedergut nicht ganz in Vergessenheit gerät.

VON USCH VOLLENWYDER

Erika Pfister lacht: «Es könnte noch viel schlimmer sein. Ich habe einen Bekannten, der sammelt Druckmaschinen. Sein ganzes Haus ist voll davon!» Verglichen damit sei ihre Sammlertätigkeit doch harmlos. Denn Erika Pfister sammelt Lieder: Volkslieder, Sonntagsschullieder, Kanons, Kinderlieder, Weihnachtslieder, Kirchenlieder – und dies in allen vier Landessprachen, aus allen Jahrhunderten, in unterschiedlichen Tonarten und immer wieder anders arrangiert.

In ihrer kleinen Einzimmerwohnung in der Alterssiedlung Zollikofen bei Bern stapeln sich auf Gestellen und in Schränken Ordner, alphabetisch geordnet und immer zwei Reihen hintereinander. Rund 60 000 Lieder sind in weissen und gegen 1000 Kanons in roten Ordnern eingeheftet, die Weihnachtslieder hat sie separat in grünen abgelegt. Die Übersicht über ihre Sammlung allerdings – die hat Erika Pfister längst verloren.

Erst vor acht Jahren packte Erika Pfister die Sammelleidenschaft. Sie engagierte sich damals im Berner Burgerspital als Freiwillige. An Weihnachten brachte eine Schulklasse eine musikalische Darbietung – vor allem englische Melodien und englische Lieder seien vorgetragen worden. Auch die eigenen Grosskinder spielten eher «Jingle bells» und «Go tell it on the mountain» als «O Tannenbaum»

oder «Süsser die Glocken nie klingen». Ungläubig realisierte Erika Pfister, dass Kinder und Jugendliche das schweizerische Volksliedgut immer weniger kennen. Sie sang ihren Enkelinnen «Im schönsten Wiesengrunde» und «Luegit vo Bärge und Tal» vor – aber diese hätten kein besonderes Interesse gezeigt.

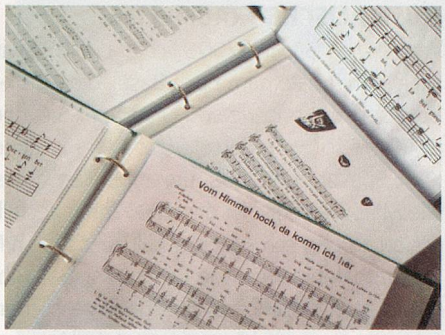
«Jammerschade», fand Erika Pfister und suchte ihre eigenen Lieder zusammen. Dann konnte sie es nicht mehr lassen, sie fragte Familienmitglieder, Freunde und Bekannte nach alten Singbüchlein. Sie kopierte die Lieder und legte sie in ihren Ordnern ab. Mit der grösser werdenden Sammlung wuchsen auch die Freude und die Lust an diesem Hobby. Sie kam zu Raritäten: So ist Erika Pfister stolz auf ihr ältestes Lied, eine Weihnachtsmelodie aus dem 14. Jahrhundert. Doch immer noch weise ihre Sammlung Lücken auf: «Ich bin zum Beispiel schon lange auf der Suche nach alten Walserliedern.»

«Schade um die Schweizer Lieder»

Beruflich hatte Erika Pfister nur wenig mit Musik zu tun. Zwar spielte sie Klavier und in den Sonntagspredigten jeweils die Kirchenorgel. Die studierte Betriebswirtschafterin hatte ohne zu zögern und ohne Bedauern ihren Beruf aufgegeben, um ihrem Mann in der eigenen Spenglerei das Büro zu führen und die beiden Töchter grosszuziehen. Liebevoll spricht die Witwe von ihrem Mann, mit dem sie sich immer noch sehr verbunden fühlt. Nach dem Auszug ihrer Töchter hätte sie das Leben mit ihm doch so gerne noch lange geniessen wollen.

Doch ihr Mann wurde krank. Mit der Zeit war er rund um die Uhr auf Sauerstoff angewiesen. Erika Pfister wagte nicht mehr, ihn allein zu lassen. Sie war noch keine sechzig Jahre alt, als das Paar eine Wohnung in der Alterssiedlung ihres Wohnorts bezog. Dort konnte Erika Pfister bei der Betreuung ihres Mannes auf die ständige Unterstützung von Fachleuten zählen. Als schliesslich ihr Mann starb, blieb sie in der Alterssiedlung. Sie nahm eine der kleineren Wohnungen mit Küche, Bad und einem Zimmer.

Neben zwei Fauteuils, ihrem Bett, dem Tisch und den Stühlen in der Mitte des Zimmers, einem Sekretär und dem Tischchen für den Fernseher nützt Erika Pfister jedes Plätzchen für ihre Ordner.



Lieder zum Anschauen und zum Hören: Erika Pfister sorgt am Klavier dafür, dass die vielen Lieder auch gesungen werden.

Die Lieder darin hat sie alphabetisch geordnet: Von «A a a, der Frühling, der ist da», dem «Aareggjodel» über «Abaissez vouz devant Dieu» bis «Zwölftausend Mägdelein» und «Zwüsche Alpe und em Jura» oder «Zyt isch do». Oft gibt es von einem Lied gleich mehrere unterschiedliche Ausgaben. Damit sie einen Liedanfang eher findet, stehen auf dem Ordnerrücken die Anfangsbuchstaben: A, Aa, Aba, Abe … Von einem einzelnen Grossbuchstaben stehen oft gleich mehrere Ordner nebeneinander.

Gesucht: Ordnungssystem

Ganz zufrieden mit ihrem Ordnungssystem ist Erika Pfister nicht: Weiss sie einen Liedanfang nicht, hat sie keine Chance, in ihrem Liedermeer die richtige Melodie zu finden. Sie müsste ein Inventar machen und die Lieder elektronisch erfassen, sodass mit Hilfe von Stichworten eine gesuchte Melodie gefunden werden könnte. An den Zeitaufwand mag sie dabei gar nicht denken. Und den Umgang mit dem Computer möchte sie nicht mehr lernen. Lieber möchte sie – sollte sie einmal nicht mehr so mobil sein – zu den verschiedensten Liedern eine dritte und vierte Stimme komponieren.

Doch so weit ist es bei der quirligen 77-Jährigen nicht. Seit Jahren schon verbringt sie die Sommermonate im Familienferienhäuschen im bündnerischen Tschiertschen. Nach dem Betrieb in der Alterssiedlung geniesst sie dort die Ruhe allein im Haus und pflegt mit Freude den grossen Umschwung. Dort sei ihr wohl, dort sei sie zu Hause. Zum Mittagessen geht sie jeweils nach Chur hinunter, wo sie sich einer Gruppe ebenfalls älterer Frauen und Männer angeschlossen und sich ein gutes Umfeld geschaffen hat.

Vom Herbst bis zum Frühling ist sie wiederum in Zollikofen. Dann pflegt und ergänzt sie dort ihre Liedersammlung und erledigt die Korrespondenz, die diese mit sich bringt. Hin und wieder springt sie als Klavierspielerin ein und begleitet den kleinen Chor des Alterszentrums, der – unterstützt von Frauen aus dem Dorf – jeden Dienstag zum Singen zusammenkommt.

Was dereinst mit ihrer umfangreichen Sammlung geschehen soll, weiss Erika Pfister noch nicht. Ihre Töchter seien daran nicht interessiert, das könne sie auch verstehen. Am liebsten möchte sie sie in kompetente Hände geben, an eine Institution oder eine Person, die diese Sammlung weiterführt und sie aufbereitet: damit möglichst viele Leute, die ein bestimmtes Lied suchen, in diesem grossen Liederschatz auch fündig würden. ■

ES WIRD WEITER GESUCHT …

Erika Pfister sucht zur Ergänzung ihrer Sammlung weiterhin alte Liederbücher und -hefte aus allen vier Landesteilen. Daraus kopiert sie die ihr noch fehlenden Lieder und schickt die Originale an die Absender zurück. Wer der Liedersammlerin Liederbücher, Notenblätter, Hefte – kurz musikalische Schätze aus der Schweiz – zur Verfügung stellen möchte, sollte aber vorher mit ihr Kontakt aufnehmen: Erika Pfister, Wahlackerstrasse 5/203, 3052 Zollikofen, Telefon 031 911 70 19.